



[www.sfv-fsp.ch](http://www.sfv-fsp.ch)

**Schweizerischer Fischerei-Verband SFV**  
**Fédération Suisse de Pêche FSP**  
**Federaziun Svizra da Pestga**  
**Federazione Svizzera di Pesca**

## **Kongress der Fédération Nationale de la Pêche en France et de la protection du milieu aquatique FNPF**

**Paris, Montag, 25. Juni 2012**

### **Grussworte von Roland Seiler, Zentralpräsident SFV**

Herr Präsident  
Herr Minister, Frau Ministerin  
Meine Damen und Herren Abgeordnete  
Sehr geehrte Gäste  
Liebe Fischerinnen und Fischer

Ich bedanke mich herzlich für die freundliche Einladung zu diesem Kongress und überbringe ihnen die Grüsse des Schweizerischen Fischerei-Verbandes.

Grenzüberschreitende Kontakte der nationalen Fischerei-Organisationen sind wichtig, weil wir mit denselben Herausforderungen konfrontiert sind und ein Gedanken- und Erfahrungsaustausch nötig und nützlich ist.

Drei Beispiele:

- In ganz Europa erleben wir eine beängstigende Renaissance der Wasserkraft. Mit falschen finanziellen Anreizen werden Kleinwasserkraftwerk-Projekte unterstützt, welche ökonomisch keinen Sinn machen und ökologisch grossen Schaden verursachen.
- Das Umweltgift PCB bereitet uns in allen Industriestaaten grosse Sorgen und wird uns wahrscheinlich noch während Jahrzehnten beschäftigen.
- Die Kormorane vermehren sich explosionsartig und verbreiten sich mit grosser Geschwindigkeit flächendeckend über den ganzen Kontinent und fressen uns unsere Fische vor den Augen weg.

Zwei Probleme betreffen die Beziehungen unserer beiden Staaten ganz konkret:

- An der Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz stirbt ein grosser Fluss: Der Doubs. Brutaler Schwall-Sunk-Betrieb durch schweizerische und französische Kraftwerke sowie nicht identifizierte Schadstoffe führen regelmässig zu Fischsterben. Dadurch ist der Apron im Doubs, auch Roi du Doubs genannt, vom Aussterben bedroht.

Vor einem Jahr haben deshalb die französischen und schweizerischen Fischereiorganisationen gemeinsam eine grosse Kundgebung durchgeführt, um die breite Bevölkerung, die Medien sowie die Politikerinnen und Politiker auf das Problem aufmerksam zu machen.

Zudem haben wir beim Europarat in Strassburg eine Klage gegen die Schweiz und gegen Frankreich eingereicht. Wir werfen den Behörden in den beiden Ländern Passivität und eine Verletzung der Berner Konvention, also des Übereinkommens über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume vor.

- Seit einigen Jahren unternehmen wir grosse Anstrengungen, um den früher in der Schweiz heimischen und heute ausgestorbenen Lachs wieder anzusiedeln.

Im Rahmen der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (CIPR) sind in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt worden.

Heute stehen den aufsteigenden Lachsen noch vier Staustufen im Weg: Gerstheim, Rheinau, Marckolsheim und Vogelgrün. Die technischen Lösungen für diese vier Kraftwerke sind in einer Machbarkeitsstudie der CIPR aufgezeigt worden. Am Ministertreffen von 2007 war Frankreich jedoch nicht bereit, die Électricité de France EDF zu verpflichten, die vier Fischpässe zu bauen.

Nun hoffe ich, dass die neue französische Regierung endlich zustimmen wird, dass die EDF die notwendigen Massnahmen für diese vier Staustufen auf eigene Kosten realisieren muss.

In diesem Sinne wünsche ich mir, dass unsere Zusammenarbeit Früchte zum Wohle der Gewässer und der Fischfauna tragen werde, damit wir unsere gemeinsame Passion noch lange pflegen können.

Ich danke Ihnen.